

Wechsel des Pfarrers

Pater Tadeusz Zielinski geht nach München/ Pater Bernd Dangelmayer kommt

Pater Tadeusz Zielinski verließ nach 18 Jahren seine Berliner Heimatgemeinde und wurde neuer Pfarrer in St. Willibald (München). Von dort wechselte Pater Bernd Dangelmayer zu uns, der seit dem 5.10.2014 in unserer Gemeinde verantwortlich ist.

Alle Infos, Berichte und Abschiedsworte auf einen Blick:

- *"Und nun geht Pater Bernd von München nach Berlin"*,
Verabschiedungsartikel auf www.salvatorianer.de
- *"Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt..."*,
Abschiedsworte von P. Tadeusz Zielinski sowie P. Hubert Veese (SDS)
- *"Eine vertraute Rede"*,
Abschiedsworte von der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Barbara Bohnert
- *"Pater Tadeusz geht von Berlin nach München"*,
Artikel von der stellv. Vorsitzenden des Kirchenvorstandes Regina Schreurs

Und nun geht Pater Bernd von München nach Berlin

Verabschiedung von P. Bernd Dangelmayer als leitender Pfarrer im Pfarrverband ,
Salvator Mundi' München

(Quelle: <http://www.salvatorianer.de/AbschiedBernd>)

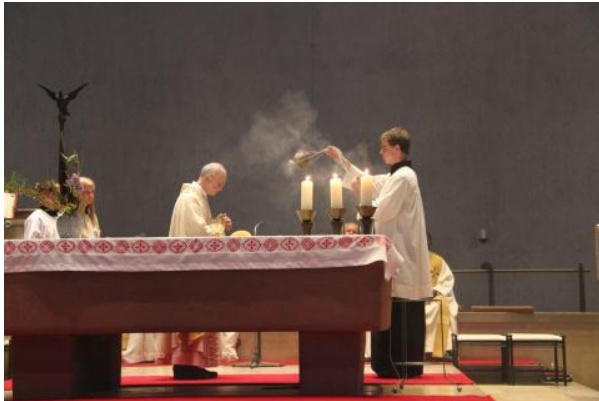


Es ist schon lange entschieden: P. Bernd verlässt München nach 18 Jahren und wird Pfarrer von St. Karl Borromäus in Berlin. Unter seiner Amtszeit als Pfarrer von St. Willibald wurde der Pfarrverband gegründet, der neben St. Willibald noch die Pfarreien Fronleichnam und Erscheinung des Herrn umschließt. Alle drei Gemeinden hatten Gelegenheit, sich im Rahmen

eines Gottesdienstes am 20. September 2014 von ihrem leitenden Pfarrer gebührend zu verabschieden.

Verständlich, dass St. Willibald das Abschiednehmen besonders groß gefeiert hat; schließlich war P. Bernd schon in den ersten Priesterjahren ihr Jugend-Kaplan und seit 1996 Stadtpfarrer von St. Willibald. Bei Kaffee und Kuchen konnten sich nun viele im Pfarrsaal von ihm gebührend verabschieden. Die kleinen vom Kindergarten traten auf, um ihrem Pfarrer mit einem Lied Ade zu sagen. Um 18 Uhr war der Gottesdienst angesetzt, bei dem Provinzial P. Hubert die Predigt

hielt. Die Mitglieder der Chorgemeinschaft umrahmten den Gottesdienst in würdiger Form. Abwechslungsreich und humorvoll wurde ein Spiegelbild der verschiedenen Gruppen der Pfarrei und ihrer Aktivitäten gegeben. Der ganze Abend war von Dankbarkeit und Freude geprägt, Ausdruck für die gute gemeinsame Zeit der Gläubigen mit ihrem bisherigen Pfarrer P. Bernd, dem sie Gottes Segen für die Aufgabe in Berlin wünschten. Am 5. Oktober wird er in Berlin als ‚Bundeshauptstadtpfarrer‘ eingeführt.



Pater Tadeusz geht von Berlin nach München

(Quelle: <http://www.salvatorianer.de/AbschiedTadeusz>)

Am Sonntag, den 06.07.2014 verabschiedete sich die Kirchengemeinde Sankt Karl Borromäus in Berlin-Grünwald von Ihrem Seelsorger Pater Tadeusz. Nach 18 Jahren in der Hauptstadt übernimmt der Ordenspriester neue Aufgaben im Pfarrverbund Salvator Mundi in München Pasing.



Eine Vielzahl von Gemeindemitgliedern beider Gemeindeteile Salvator und Sankt Karl Borromäus Berlin bereitete Pater Tadeusz im Rahmen seines letzten Gottesdienstes einen feierlichen Abschied. Neben dem Kirchenchor und der Gospelband Abraxas trugen zahlreiche Gemeindemitglieder zum Gelingen des Gottesdienstes bei. In Ihrer Abschiedsrede (siehe Anhang) würdigte die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates das stille, aber stets überaus deutlich spürbare Wirken von Pater Tadeusz. Als Seelsorger war er den Gemeindemitgliedern immer sehr nahe. Dankbar sehen sie auf die Zeit zurück, in der sie gemeinsam auf dem Schiff ihrer Gemeinde mit ihm unterwegs waren. Zu seiner bunten und gut eingespielten Mannschaft auf diesem Schiff gehören seit dem Frühjahr auch zwei Bienenvölker, für deren Heimat er im Klostergarten der Salvatorkirche sorgte und die das Gemeindeleben auf ihre Art versüßten.

Im Anschluss an die Messe kam die Gemeinde zu ihrem traditionellen Gemeindefest in Sankt Karl Borromäus zusammen, das den Abschied unter dem Motto "Ich hab' noch einen Koffer in Berlin" aufgriff und vielen die Gelegenheit gab, Pater Tadeusz ihre persönlichen Abschiedsgrüße mit auf seinen Weg zu geben.

Pater Tadeusz bat darum, von persönlichen Geschenken abzusehen und stattdessen für das derzeit aktuelle Orgelprojekt zu spenden. Diese Bitte wurde von Vielen aufgegriffen.

Der Abschied fiel allen sehr schwer. Mit vielen guten Wünschen und einem von Gemeindemitgliedern und Gremien gestalteten Erinnerungsbuch im Koffer, reist er nun zu seiner neuen Wirkungsstätte. Seinen Koffer muss er allerdings dann wieder packen, wenn das Kirchengebäude Sankt Karl Borromäus seine neue Orgel erhält und sie offiziell eingeweiht wird. Dann geht die Reise für ihn noch einmal zurück nach Berlin. Die Berliner Gemeinde freut sich schon jetzt auf das Wiedersehen mit ihm!

Regina Schreurs, Berlin

„ Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt fährt durch das Meer der Zeit...“

(Quelle: St. Karl Borromäus Pfarrbrief Juli/August 2014)

Liebe Gemeinde, liebe Freunde, seit 18 Jahren sind wir gemeinsam unterwegs auf dem Schiff unserer Gemeinde. In diesen Tagen geht für mich diese Fahrt zu Ende. Wie sie wissen, werde ich in Kürze nach München umziehen und dort im Herbst eine neue Aufgabe übernehmen. Im Bild gesprochen – ich steige auf das Schiff des Pfarrverbandes Salvator Mundi in München Pasing um, wo die Salvatorianer ihre Niederlassung haben und als Seelsorger tätig sind. Das Schiff St. Karl Borromäus (siehe die Vorderseite dieses Pfarrbriefes) besteht aus vielen bunten Gesichtern, die zum Gemeindeteil Salvator oder St. Karl Borromäus gehören. Ich war immer froh, dass ich eben nicht allein unterwegs war, sondern mit vielen Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, mit meinen Mitbrüdern aus dem Salvatorkolleg. Wir waren eine gut eingespielte Mannschaft in Deutschland, im Ausland, in der Liturgie, in der Freizeit, beim Besinnen, beim Feiern, bei Begegnungen, bei Konzerten ... Ich bin ihnen allen für diese Zeit sehr dankbar, den Hauptamtlichen, den Ehrenamtlichen für das Engagement für die Gemeinde, für die Menschen, die uns auf der Fahrt durch das Meer der Zeit begegnet sind. Wenn ich das bunte Schiff betrachte, kommen mir viele bunte Geschichten, Augenblicke, Erlebnisse in den Sinn, die ich mit ihnen erlebt habe. Dunkle Farben kommen auch vor, aber wie wir sehen, sind sie nur eine Randerscheinung. Während meiner Amtszeit konnte ich nicht immer allen alles recht machen, vielleicht habe ich manche enttäuscht oder gar verletzt - dafür entschuldige ich mich. Ich bin zuversichtlich, dass das Schiff St. Karl Borromäus sich in eine gute hoffnungsvolle Zukunft bewegt. Der Orden der Salvatorianer betraut P. Bernd Dangelmayer mit der Aufgabe der Gemeindeleitung, die er dann mit seiner Amtseinführung am 5. Oktober übernimmt. Ich bin überzeugt, die vielen Menschen im Schiff der Gemeinde werden mit dem neuen Pfarrer dafür sorgen, dass die Fahrt sicher fortgesetzt wird. Dabei können wir als Christen immer auf die Zusage des Herrn setzen – er ist bei uns, er begleitet uns. „Bleibe bei uns Herr auf der Fahrt durch das Meer der Zeit...“

In Dankbarkeit P. Tadeusz

Abschiedsrede

(Quelle: Barbara Bohnert)

Lieber Tadeusz, eine vertraute Anrede - ein zum Geschenk gewordenen Vertrauen. Geradezu ein Markenzeichen deiner Amtsführung – Vertrauen! Heute feiern wir Deinen Abschied – Abschied von Deiner Amtszeit als unser Pfarrer. Im Advent 1996 –vor 18 Jahren- wurdest Du Pfarrer von Salvator. Als Nachfolger eines Sterbenskranken wurde es Dir und P. Michael nicht gerade leicht gemacht. Am 1. Juli 2000 wurde Dir zusätzlich die Pfarrei St. Karl Borromäus übertragen als Nachfolger von Pfarrer Hinterholzer. Schließlich hast Du die Fusionierung von Salvator und St. Karl Borromäus gemeistert. Das Siegel von Salvator wurde zerbrochen – Salvator ist seitdem Standort. Das sind die Eckdaten! 18 Jahre sind seit Deinem Amtsantritt vergangen – eine lange Zeit! Kinder werden mit 18 Jahren volljährig und gehen für gewöhnlich aus dem Haus. Genau das machst Du jetzt auch: Du gehst aus dem Haus, aus Deiner Pfarrei in eine neue Heimat. Dein Haus, Deine Pfarrei, ist bestens bestellt. Du brichst auf zu neuen Ufern! Der Brasilianische Befreiungstheologe Dom Helder Camara wusste: „Wenn dein Boot seit langem im Hafen vor Anker, dir den Anschein einer Behausung erweckt, wenn dein Boot Wurzeln zu schlagen beginnt in der Unbeweglichkeit des Kais: Suche das Weite.“ Jetzt suchst Du, lieber Tadeusz, das Weite – München. Du rückst dem Süden näher – näher an Rom! Schon die alten Römer wussten, der Name eines Menschen spiegelt seine Persönlichkeit. „Nomen est omen“ sagten sie – und der Name gibt Rückschlüsse auf den Charakter der Person. In Vorbereitung auf den heutigen Abschied Deiner Gemeinde hat es sich ergeben, Deinen Namen drauf hin zu untersuchen. –Übrigens, im Griechischen bedeutet Dein Name LOBPREIS! Buchstabieren wir Deinen Namen: T steht für „Talente“ – A steht für „Aufspüren“ – D steht für „Denkweise“ – E steht für „Einbinden/ Einfallsreichtum“ – U steht für „Umsicht“ – S steht für „Segen“ – Z steht für „Zukunft“. Beginnen wir mit dem T für „Talente“. Deine Talente sind so vielfältig, dass bestimmt versehentlich etwas unterschlagen wird. Zuerst Dein musikalisches Talent: Schöne und kräftige Gesangsbegleitung (immer den richtigen Ton getroffen) im Gottesdienst; Swing und Jazz am Saxophon und zarte Querflötentöne zur Meditation. Welche Pfarrei kann das vorweisen? Deinem Organisationstalent haben wir viele Gruppen- und Gemeindereisen zu verdanken. „Mit St. Karl Borromäus einmal um die Welt!“ Einander kennen und schätzen lernen und zusammenrücken, das war Dein Anliegen. Es wird erzählt, bei einer dieser Reisen soll es den Versuch gegeben haben, auf dem Wasser zu laufen! Übrigens: Kennen die „Münchener“ eigentlich Berlin? A für „Aufspüren“: Du hast, lieber Tadeusz, eine exzellente Spürnase für Begabungen in jeder Hinsicht. Ob wirtschaftliche, spirituelle oder praktische Notwendigkeiten, Du findest Wege und die dazugehörigen Personen, die das mittragen. – Münchener freut euch! D für „Denkweise“: Dein salvatorianisches „Denken“, das salvatorianische Charisma, lieber Tadeusz, haben unsere Gemeinde geprägt und sind aus ihr nicht mehr wegzudenken. Die erlösende und befreiende Kraft des Salvators – des Heilands- manifestiert vom Ordensgründer P. Jordan, hast Du in uns grundgelegt. Selbstständiges Denken und Handeln, abseits ausgetretener Pfade, kann uns nicht mehr genommen werden. E für „Einbinden / Einfallsreichtum“: Du hast es verstanden die einzelnen Gruppen und Gremien in das Gemeindekonzept optimal einzubinden. Jede Gruppe, jedes Gremium und einzelne Personen hast Du gefördert, unterstützt, damit sie sich ideenreich entfalten und so zum Wohle aller beitragen konnten. Der Umgang miteinander war getragen vom gegenseitigen Respekt. U für „Umsichtig“: Umsicht ist der Kernbereich Deiner seelsorgerischen Tätigkeit. Das Wort „Seelsorger“ hast Du, lieber Tadeusz, mit Leben erfüllt! Fürsorglich hast Du im Stillen, im Hinter- und Untergrund, unendlich Gutes bewirkt. Viele von uns haben es erfahren, dankbar erlebt. Kirche ist für viele dadurch wieder ein „gangbarer Weg“ geworden. S für „Segen“: Segen und Seelsorger, das eine ergibt sich aus dem anderen. Du bist für uns durch Dein Wirken zum Segen geworden. Wir bitten dich, bleibe uns im Gebet verbunden; bleibe mit Deinem Segen bei uns. Im „Titusbrief“ heißt es: „Die Menschenfreundlichkeit Gottes ist unter uns sichtbar geworden.“ Das können wir bekräftigen – wir haben P. Tadeusz kennen gelernt. Z für „Zukunft“: Deine Zukunft liegt in München, lieber Tadeusz, uns trennt sie – leider! Du gehst nach München, baust Dir Neues auf. Wir bleiben hier und warten auf P. Bernd – er ist uns herzlich willkommen! Wir wünschen Dir, dass Dich die Münchener mit „offenen Armen“ und „weiß-blauem Himmel“ empfangen. Der „Münchener im Himmel“ übt schon: „Luja sag i! – Luja!“ „Was er ist und was

er war, wird uns erst beim Abschied klar!“ – weiß der Volksmund. Wir alle, die wir Dich kennen – schätzen – lieben – als Seelsorger, Musiker, Freund und liebenswerten Menschen, verlieren Dich schweren Herzens! Lieber Tadeusz, wir wünschen Dir für Deine zukünftige Gemeinde und Deine neuen Aufgaben viel Erfolg, Glück und Gottes reichsten Segen. Uns wünschen wir ein Wiedersehen mit Dir, spätestens zur Einweihung der neuen Orgel – das Orgelprojekt wird bestimmt vollendet! Von Herzen DANKE –Vergelte es Gott – für 18 Jahre Wegbegleitung lieber Tadeusz, lieber P. Tadeusz, lieber Teddy, lieber Abuna! Drogi ojciec Tadeuszu! Dziękujemy za wspólną drogę, którą przeszliśmy razem! Noch ist nicht alles gesagt: Ein Schriftsteller meint: „Das Leben ist ein ewiger Abschied. Wer aber von seinen Erinnerungen leben kann, lebt zweimal.“ Damit Du jetzt schon ein zweites Leben hast, hat Dir lieber Tadeusz, Deine Gemeinde ein sehr persönliches Erinnerungsalbum zusammengestellt.

06. Juli 2014 – Barbara Bohnert, PGR-Vorsitzende